

Herzlich Willkommen,

oder Moin wie man in Ostfriesland zu jeder Tag und Nachtzeit sagt.

Die meisten der Schiffe hier im Museumshafen sind Privatschiffe. In dieser Broschüre möchten wir Ihnen erste allgemeine Informationen über die im Hafen liegenden Schiffe geben.

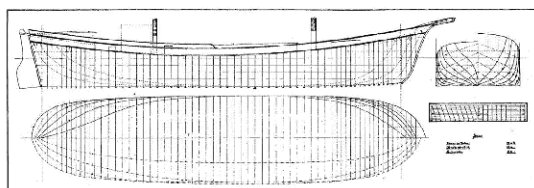
Wie Sie vielleicht schon bei einem Besuch der drei Museumshäuser erfahren haben, dreht sich vieles im Deutschen Sielhafenmuseum um die Küstenschifffahrt in damaliger Zeit. Fast alle Schiffe hier im Museumshafen haben einen Bezug zu der Frachtfahrt unter Segeln in den Küsten- und Wattenregionen Europas. Will man mit einem Segelschiff in diesen Regionen unterwegs sein, braucht man ein Fahrzeug mit wenig Tiefgang (0,70m bis 1,2m) und möglichst einem platten Boden. Daher auch der Name „Plattbodenschiff“. Damit man mit unseren flachgehenden Schiffen überhaupt halbwegs geradeaus segeln kann, haben unsere Schiffe s.g. Seitenschwerter (Die Holzbretter, oder Flügel an den Seiten!). Das Deutsche Sielhafenmuseum stellt uns in seinem Museumshafen Liegeplätze zur Verfügung. Somit ist es uns möglich geworden, unsere traditionellen Schiffe hier zusammen zu präsentieren und gleichzeitig das historische Hafengebilde zu beleben. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Hafenumrundgang.

Kurzbeschreibung der Schiffstypen im Museumshafen Carolinensiel

Frachtsegler

Die Belieferung der Küstenregionen Europas um die Jahrhundertwende, mit Waren aller Art, organisierte sich hauptsächlich mit Küsten- Frachtseglern, da das Straßennetz nur sehr schlecht ausgebaut war. Zudem waren die Frachtsegler leistungsfähiger als Pferdefuhrwerke. Die verschiedenen Regionen brachten auch unterschiedliche Fahrzeuge hervor. Eins hatten diese Frachtsegler alle gemeinsam. Sie waren kantig, bauchig und im Boden flach gebaut. Mit wenig Tiefgang um die Flachwasserregionen und Flüsse zu befahren. Die Masten waren meist klappbar ausgeführt, um Brückenpassagen zu durchfahren. Die Besatzung eines solchen Frachtseglers bestand in der Regel aus zwei bis drei Personen. Manchmal fuhr auch der Schipper mit seiner ganzen Familie. Das Fahrtgebiet erstreckte sich von England über Holland bis in die Ostsee.

Der Ewer



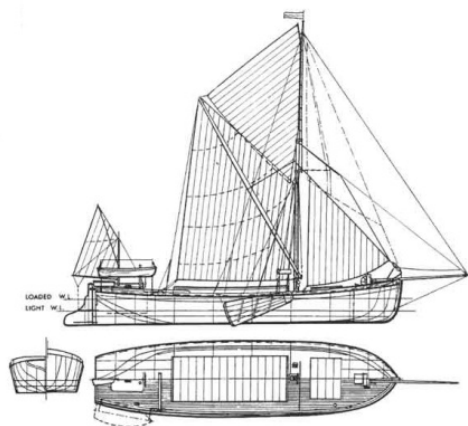
Dieser Schiffstyp war an der Elbe und der Weser sehr verbreitet. Gut zu erkennen ist der bauchige Rumpf mit flachem Boden. Das Baumaterial war Holz. Später wurde auch in Eisen gebaut. Aber der Boden wurde immer noch aus Eiche gezimmert. Unser „Hans“ hat als einziger Ewer noch diesen Eichenboden. Diese Schiffe hatten ein Ladevermögen von ca. 35 Tonnen und waren mit zwei bis drei Mann gut zu segeln.

Die Tjalk



Die Tjalk ist das weitverbreitetste Binnenschiff der Niederlande. Fast jede Region hat ihre eigenen Schiffe gebaut. Die Tjalk ist bis nach Ostfriesland verbreitet gewesen. Die Tjalken waren in ihren ersten Anfängen mit Sprietsegeln ausgestattet. Sehr schnell entwickelte sich die kleine Gaffel (Krummgaffel). Diese Takelung hat es nur in den Niederlanden gegeben. Ein weiteres Merkmal ist die Roof, der Kajütaufbau direkt hinter den Ladeluken bzw. vor der Ruderpinne (Helmstock). Die Roof ist der Wohnbereich des Schippers. Die Besatzung wohnte meist in der Vorschiffskammer. Die Tjalken wurden bis zu einer Länge von ca. 25 m gebaut. Das entspricht einem Ladevermögen von ca. 45 t.

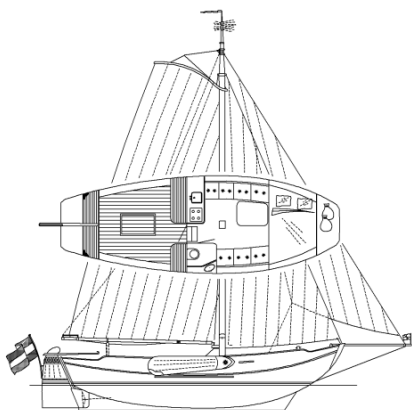
Die englische Sailing Barge



Barge heißt wörtlich ins Deutsche übersetzt „Kahn“. Also „Segelkahn“. Und das sieht man auch auf der linken Skizze. Diese Rumpfform war einfach herzustellen und diese Art konnte man bereits vom Lastkahn, die damals gerudert wurden. Die Sailing Barge wurde immer mit einem Sprietsegel gefahren. Die Spriet ist die schräge Stange zum Ausbaumen des Großsegels. Das Großsegel wird mit Geitauen an den Mast gezogen, wenn es nicht benötigt wird. Die größten Sailing Barges hatten ein Ladevermögen von ca. 65 t. Noch zu erwähnen ist das „Topsegel“, welches oft auch alleine gefahren wird. Fährt die Sailing Barge, z.B. in der Windabdeckung von Deichen, was in Flußrevieren oft der Fall ist, bringt das hohe Topsegel noch einen guten Windeinfang. Nur bei der Spriet oder der stehenden Gaffel kann ein Topsegel „alleine“, ohne Großsegel, gefahren werden.

Fischereifahrzeuge

Die Schouw, Hoogaars, Schokker, Staverse Jol



Die genannten Schiffe wurden in ihrer ursprünglichen Form für den Fischfang in den Binnengewässern der Niederlande gebaut. In dieser Form hatte sie meist keinen geschlossenen Aufbau. Heute sind diese traditionellen holländischen Schiffstypen meist zu Wohn- und Freizeitzwecken ausgebaut. Die Schouw (Schuh) zum Beispiel ist ein ideales Boot für das Wattenmeer.

Schiffsliste

In unserem Museumshafen haben folgende Schiffe ihren Liegeplatz (Auszug).

| | |
|-----------------------|--|
| Fortuna | Tjalk, Länge ca. 18m |
| Hiskeline | Klipper, Länge ca. 19m |
| Hoop op Zegen | Groninger Tjalk, Länge ca. 18m |
| Gloriana of Faversham | Half Size Sailing Barge, Länge ca. 14m |
| Hans | Ewer, Länge ca. 17m |
| Grietje | Staverse Jol, Länge ca. 9m |
| Illusch | Schouw, Länge ca. 9m |
| Gebrüder AZ5 | Segelkutter, Länge ca. 15m |
| | |
| Anne Bertha | Schouw, Länge ca. 9m |
| Wattvogel | Schouw, Länge ca. 8m |
| Fiedje | Segelkutter, Länge ca. 11m |
| Doris von Ochtum | Tjalk, Länge ca. 14m |
| Seeburgh | Hoogaars, Länge ca. 9m |
| Adler von Krautsand | Besanewer, Länge ca. 18m |
| Marianne Johanne | Pavillontjalk, Länge ca. 18m |
| Swarte Piet | Schouw, Länge ca. 10m |
| Swarte Olga | Schokker, Länge ca. 10m |
| Friesland | Besanewer, Länge ca. 19m |

Bezeichnungen an einer Tjalk

